

## **Andacht Büderich 24.01.2021 – Leseblatt**

### **Geläut und Begrüßung**

Wir grüßen Sie herzlich aus der Büdericher Kirche und laden Sie ein zu ein paar frischen Gedanken zum heutigen Tag.

### **Wochenpsalm 86**

Liebe Zuhörende, heute ist der dritte Sonntag nach Epiphania, der 24.1. 2021. Wir beten mit Psalm 86: **Weise mir, HERR, deinen Weg, und erhalte mein Herz.** Gott erhört unser Gebet, indem er die Ehrfurcht in unserem Herzen stabilisiert und uns den Weg zur Wahrheit zeigt.

### **Liedvers:**

2. Fühlen, wo Gefühle sterben, Licht sehn, da wo alles dunkel scheint.  
Handeln anstatt tatenlos zu trauern, trösten auch den, der ohne Tränen weint.

### **Andacht zu Ruth 1, 1-19a**

Was können wir von Witwen lernen? Zu dieser Frage heute eine Bibelgeschichte und eine persönliche Notiz.  
Im Alten Testament ist eine Familie zunächst komplett. Sie bleibt auch zusammen, als eine Hungersnot sie zwingt, von Bethlehem nach Moab zu fliehen. Das sind zwar nahe Nachbarn, aber deren Leitkultur ist für die mosegläubige Familie „igitt-igitt“. - Dann jedoch stirbt der Vater. Die Witwe Noomi wird aber weiterhin unterstützt von ihren Söhnen und deren fremdgläubigen Frauen. Als auch beide Söhne sterben, stehen die 3 Witwen als Solo-Selbständige da - ohne Babys, ohne Bankkonten; die Betten kalt, die Brotkörbe leer.

Da entwickelt Noomi den neuen Plan „B“ - „B“ wie Bethlehem. Dahin will sie zurück und fragt ihre Schwiegertöchter: „Wollt ihr euch etwa einschließen - oder kommt ihr mit in das für euch fremde Israel?“ Daraufhin küsst die eine sie, dreht sich nach Hause und bleibt bei ihren Göttern. Die andere Schwieger-Witwe, Rut, wischt sich die Tränen weg und sagt: „Ich bleibe bei Dir. Wo du hingehst, da komme ich mit; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Basta!“ - So ziehen Noomi und Rut nach Bethlehem, mit ihrem grauen Eselchen in der Mitte. Noomi wird in ihrer alten Heimat nicht so recht warm, sie will fortan „Mara“ heißen, zu deutsch Bitterkeit. Rut aber erobert sich einen älteren Landbesitzer, mit dem sie einen Sohn zeugt. Als Großmutter Noomi sich ihren Enkel auf den Schoß zieht, geht symbolisch die Erbfolge des Segens weiter, über dieses Kind über David zu Jesus, in dessen Stammbaum Ruts Name gewürdigt wird. –

Viele Lebensbilder also, viele „salti mortali“, erzählt mit orientalischer Fabulierkunst. Uns allerdings könnte die Geschichte einen Sinn machen, falls wir von diesen Witwen lernen wollen. Ich sehe 3 Dinge.

**Zum Einem: Sie finden im Zerbruch das Bleibende.** Die Altwitwe Noomi kombiniert aus den Bruchstücken ihren Plan „B“. Sie zerbricht das Patriarchat, in dem sie nur geduldet war. Sie erstarbt in ihrem Eigenwert, indem sie die alten Ideale für sich neu definiert.

**Zum Zweiten: Sie packen das Fremde an seiner guten Seite.** Den beiden Jungwitwen stellen sich angesichts der Gräber neue Gottesfragen. Noomis Plan zwingt sie zur Abwägung. Rut entscheidet sich zum Aufbruch und erstarbt in ihrem Eigenwert im Glauben an den Gott Israels.

**Zum Dritten: Veränderungen machen sie noch mutiger.** Die Bibel bewundert Rut, wie aus der schüchternen Migrantin eine Braut, eine Unternehmerrgattin und dann auch Mutter wird. Und sie ist beeindruckt von Noomi, wie sie ihre Bitterkeit drangibt und neuen Segen an sich heranzieht. Bei jeder Veränderung wächst ihnen weiterer Mut zu.

Neuer Plan, neuer Eigenwert, neuer Mut - also doch mehr, als die Lifestyle-Bücher empfehlen: „Drei Dinge, die sie als Witwe noch riskieren dürfen“. Mich – mich prägen zudem Bilder einer Jugendchor-Reise nach Ruanda. Dort treten in jedem Gottesdienst mehrere Chöre auf. Ein Witwenchor lud uns ein in seine Werkstatt-Hütte. - Wir waren überfordert, neben den altehrwürdigen Witwen auch Kriegswitwen mit Babys zu erleben, die nur 18,20,25 Jahre alt waren. Alle machen mit, autonom und genossenschaftlich. Die Gesunden backen Brot, das auch die muslimischen Nachbarn sehr schätzen, einige kochen Seife, die sie mit hohem Gewinn in Hotels verkaufen, die Aids-Infizierten flechten Bodenmatten aus Schilfgras.

Dazwischen bunte Babys, lautes Lachen und gemeinsamer Gesang. Ich rieche heute noch deren Seife und bin beseelt von ihrem mutigen Naturell, was auch kommen mag. Amen

### **Liedvers:**

1. Hoffen wider alle Hoffnung, glauben, dass es dennoch weitergeht. Lieben, wo es beinahe nicht mehr möglich, damit die Welt auch morgen noch besteht.

Text & Melodie: Heinz Martin Lonquich Einspielung: M. Mielke

### **Segen und Geläut**

Ihre Büdericher Kirchengemeinde wünscht Ihnen Gottes Weisheit, Mut und Segen. Auf Wiederhören.

*Manfred Mielke, Pfr. i.R.*